

SERIE Wer dem Nachwuchs alle Freiheiten gibt, steht am Ende oft alleine da



Bauträger Hans Myslik läßt den Betrieb für Frau Margaretha und Töchter Gabriela, Diana und Petra arbeiten, nicht umgekehrt

Wenn die Kinder nicht mitziehen

Unternehmer, die ihren Kindern freie Berufswahl lassen, riskieren bei der Übergabe die große Einsamkeit. Das Beispiel Myslik zeigt, dass es auch da gute Lösungen gibt.

Wie geht's mit dem Myslik weiter? Die Frage beschäftigt viele in Salzburg und darüber hinaus. Hans Myslik, der einst aus dem Nichts kam, hat in knapp vierzig Jahren das bekannteste private Bauträgerunternehmen in der Region aus dem Boden gestampft. Keine Wiese zwischen Salzburg und München war vor

der Geschäftstüchtigkeit des Wohnbau-Trendsetters sicher. 3000 Wohneinheiten, darunter die ersten mit echten Wohnbalkonen sowie die ersten Anlagen für betreutes Wohnen weit und breit, sprechen Bände.

Und für so ein Unternehmen findet sich kein Nachfolger in den eigenen Reihen? „Ich habe meine Töchter nie zu etwas gezwungen. Obwohl ein Betrieb da war, habe ich jede die Ausbildung ihrer Wahl machen lassen“, sagt Hans Myslik, der hier als Beispiel für viele Familienunternehmer steht.

Der Salzburger Sozialbau-Tycoon hat mit der gut gemeinten langen Leine für die

Kids das Gegenteil erreicht. Gerne hätte er die älteste Tochter Gabriela in den Fußstapfen gesehen, zumal sie Architektur studiert hat. Die 41-Jährige werkte auch schon eifrig im Unternehmen, ehe sie sich für ein Freiberufler-Leben entschied. Ebenso baute Myslik seinen Schwiegersohn Herbert Schweighofer auf – bis es zum Konkurrenzkampf kam und sich der vermeintliche Nachfolger mit einer „Maklerwerkstatt“ selbstständig machte. „Ein Unternehmen ist keine gemähte Spielwiese. Wer nicht mit ganzem Herzen bei der Sache ist, wird der Verantwortung nicht gerecht“, meint Hans Myslik. Heute, mit 66 und nach vie-

lem Drehen und Wenden, glaubt er, den idealen Spagat zwischen Betrieb und Erben gefunden zu haben. Sie heißt Hans Myslik Privatstiftung. Als nagelneues Dach soll sie Mysliks Lebenswerk gegen alle Wetter sichern. Geschäftsführer des von 40 auf 18 Beschäftigte zurückgebauten Familienbetriebs ist Bernhard Kopf, Mysliks engster verbliebener Mitarbeiter. Töchter und Gattin sind die Erstbegünstigten der Stiftung. Dahinter warten vier Enkelkinder. „Vielleicht wird's mit denen was. Die Firma soll auf jeden Fall bis dahin bestehen“, hofft Myslik.

MICHAEL J. MAYR
michael.mayr@wirtschaftsblatt.at

EXPERTEN-TIPP

Wie Familienbetriebe zu Förderungen kommen

Die Zukunftssicherung von Familienunternehmen erfordert eine stabile Kapitalstruktur. Unternehmensförderungen – nicht rückzahlbare Zuschüsse, zinsgünstige Kredite, Haftungen – reduzieren die Finanzierungskosten von Familienunternehmen. Die Qualität der Aufbereitung des Förderantrags beschleunigt die Entscheidung. Ein frühes Gespräch mit Förderexperten der finanzierenden Bank ist zu empfehlen.

Wovon hängt es ab, ob man eine Förderung in Anspruch nehmen kann?
 ● Von der Unternehmensgröße, gestaffelt nach Beschäftigten und Umsatz.
 ● Ist der Investitionsstandort in einem Regionalfördergebiet?
 ● Welchen Charakter hat das Investitionsprojekt? Das Beihilfenrecht unterscheidet hier die EU-Schwerpunkte:
 ● Forschung, Entwicklung und Innovation
 ● kleine und mittlere Unternehmen
 ● Regionen im Sinne der Regionalfördergebiete
 ● Umweltschutz sowie
 ● Ausbildung und Beschäftigung.

Diese Faktoren bestimmen, in welchem Ausmaß ein Projekt maximal gefördert werden darf. Die Herausforderung in der Beratung besteht darin, die passenden Förderaktionen auf Bundes- und Länderebene zu kombinieren. Die Investkredit hat über 100 Programme neu ausgewertet und in einem Internet-Tool als Förderdatenbank verfügbar (www.investkredit.at). Ordnungslogik sind die EU-Schwerpunkte.
 Kofinanzierungen aus Mitteln der EU-Strukturfonds sind möglich. Dort liegen für Österreich 1,3 Milliarden € bis 2013 abholbereit. Hebel dafür sind die österreichischen Förderprogramme.



Die Investkredit-Managerinnen Hannah Rieger (li.) und Angelika Platzer sind die Autorinnen des Handbuchs EU-konforme Förderungen, Redline Wirtschaft, 2008

Anmeldung zum Wettbewerb

Informationen und Anmeldeformular unter www.wirtschaftsblatt.at/familien

Partner österreichischer Familienunternehmen

www.investkredit.at

Steuerberatung
Wirtschaftsprüfung
Unternehmensberatung
www.bdo.at

BDO Auxilia Treuhand GmbH

NOTAR.AT

ANMELDUNG ZUM BEWERB ÖSTERREICHS BESTE FAMILIENUNTERNEHMEN

Fax: 01/60 117-259, Internet: wirtschaftsblatt.at/familien

Firmenname: _____

Firmenadresse: _____

Bundesland: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Wirtschaftsjahr endet am: _____

Geschäftsführer:
 Familienmitglied: Ja Nein

Wem gehört das Unternehmen: _____

Familienbetrieb in wievielter Generation? _____

Übergabeprozess in Vorbereitung seit? _____

Übergabepplan vorhanden seit ... _____

Übergabe erfolgt in wieviel Jahren? _____

Übergabe erfolgte schon im Jahr ... _____

Jahr	2005	2006	2007
Umsatz in €:			
Betriebsergebnis:	<input type="checkbox"/> pos. <input type="checkbox"/> neg.	<input type="checkbox"/> pos. <input type="checkbox"/> neg.	<input type="checkbox"/> pos. <input type="checkbox"/> neg.
Zahl der Mitarbeiter:			

Begründung der Nominierung bzw. Anmeldung - Was macht Ihren besonderen Erfolg als Familienunternehmen aus?

Im Falle einer Nominierung für den Wettbewerb - nominiert von:

Name: _____
 Adresse: _____
 email: _____
 Telefon: _____